

BADENER ZUCKERLN

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 14

Kurparkhöhlen

Beinloch und Deifelhöhle

Beinloch am Kalvarienberg zu Baden in NÖ. Höchst unbedeutende Höhle am Rücken des Kalvarienberges gegen den Rudolphshof zu. Sagenreich. Der Namen (!) ist von „Biene“ abgeleitet. Literatur: Schlachtner, M. (Stadtrichter in Baden), Aufnahme des Kalvarienberges. Baden 1704.

So berichtet im Jahre 1886 Gustav Calliano, der erste systematische Höhlenforscher Badens.¹ Leider gibt er nicht an, um was für Sagen es sich handelt. Bei der Literaturangabe handelt es sich um eines der vielen Phantasiegebilde, zu denen Calliano seine Zuflucht nahm, wenn ihm die historische Überlieferung zu lückenhaft schien. In diesem Fall erweist die Jahresangabe die Fälschung: 1704 gilt in der traditionellen Geschichtsschreibung Badens als Jahr der Errichtung des Kalvarienberges durch Stadtrichter Schlachtner. Diese Angabe beruht jedoch auf fehlerhafter Lesung seines Grabsteines in der Pfarrkirche. Dort steht in Wirklichkeit, daß im Jahre 1704 Stadtrichter Schlachtner, der Stifter des Kalvarienberges, gestorben sei. Tatsächlich wurde der Kalvarienberg nach Angabe des Ratsprotokolls im Jahre 1691 erbaut.²

Deifel-Höhle am Ostabhange des Kalvarienberges nächst Baden in NÖ. Ober der Grillenwiese, dem jetzigen Kinderparke, gelegene, derzeit nicht mehr beachtenswerte Dolomithöhle. Lehrer Deifel legte in den Sechziger Jahren hier eine Baumschule an und benützte die Reste der Höhle zu einer Rückwand für ein Wetterhäuschen. Zwei weitere am Wege ober der früheren Baumschule gelegene Halbhöhlen mit je ca. 8 m² Bodenraum sind gänzlich unbedeutend.³

Nach einem 1882 entstandenen Plan des Kurparks⁴ lag der Kinderpark links oberhalb der Hauptstiege zu Füßen des Wasserreservoirs, das heute die Jubiläums-Aussicht trägt. Franz Deifl (1805 - 1893) war 1829 - 1872 als Lehrer an der Badener Trivialschule (Volksschule) tätig⁵ und ist wahrscheinlich für die Zerstörung der Höhle verantwortlich, deren Reste von Calliano seinen Namen bekamen.

In Callianos Geschichte der Stadt Baden, die in den 1920er- und den frühen 1930er-Jahren in Fortsetzungen erschien, erwähnt der Autor beide Höhlen in Zusammenhang mit einer prähistorischen Besiedlung des Kalvarienberges, ohne jedoch irgendwelche Funde zu nennen.⁶ Hier sei auch gleich betont, daß solche Funde nach heutigem Wissensstand nirgends existieren.

In der höhlenkundlichen Literatur der folgenden Jahrzehnte wurden die Angaben Callianos in verschiedenen Umformulierungen wiederholt - immer jedoch mit Zusätzen wie: zerstört, unauffindbar. Doch erhielten die beiden verschollenen Höhlen immerhin Katasternummern: 1912/1 (Beinloch) und

¹ Gustav CALLIANO, Die Höhlen um Baden. In: Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des Oesterreichischen Touristen-Club, Jg. 1886, S. 45 - 60; S. 46. - Erwähnung (ohne zusätzliche Angaben) auch in: Gustav CALLIANO, Prähistorische Funde in der Umgebung von Baden (Wien - Leipzig 1894), S. 30.

² StA B, Ratsprotokoll 1688-1691, f. 184v.

³ CALLIANO wie FN 1, S. 47.

⁴ Reproduziert in: Viktor WALLNER & Gerhard WEBER, Der Kurpark in Baden (Baden 1994).

⁵ Hildegard HNATEK, Die Badener Malerin Anna Winkler (Baden 1998, = Katalogblätter des RollettMuseums Baden, Nr. 15), S. 1.

⁶ Gustav CALLIANO, Geschichte der Stadt Baden in Niederösterreich (Baden o.J.), S. 24.

1912/2 (Deifelhöhle), und dabei blieb es auch bei dem überaus gründlich gearbeiteten Höhlenkataster des Jahres 1982.⁷ Anscheinend machte man sich doch noch Hoffnung auf eine Wiederentdeckung. Diese scheint bereits dem Badener Heimatforscher Kurt Drescher in den 1970er-Jahren geglückt zu sein, doch machte er nur bei der Deifelhöhle nähere Angaben: *südöstlich der Kreuzweg-Gipfelstation ... schwer zu finden*. Allerdings erwähnt er in beiden Fällen Knochenfunde bzw. „Funde“ allgemein - mit Berufung auf Callianos Geschichte der Stadt Baden (wo jedoch nichts davon steht, siehe oben!). Wahrscheinlich ließ er sich dabei von seinem Verständnis des Beinlochs als „Bein-Loch“, d.h. Knochenhöhle, leiten.⁸

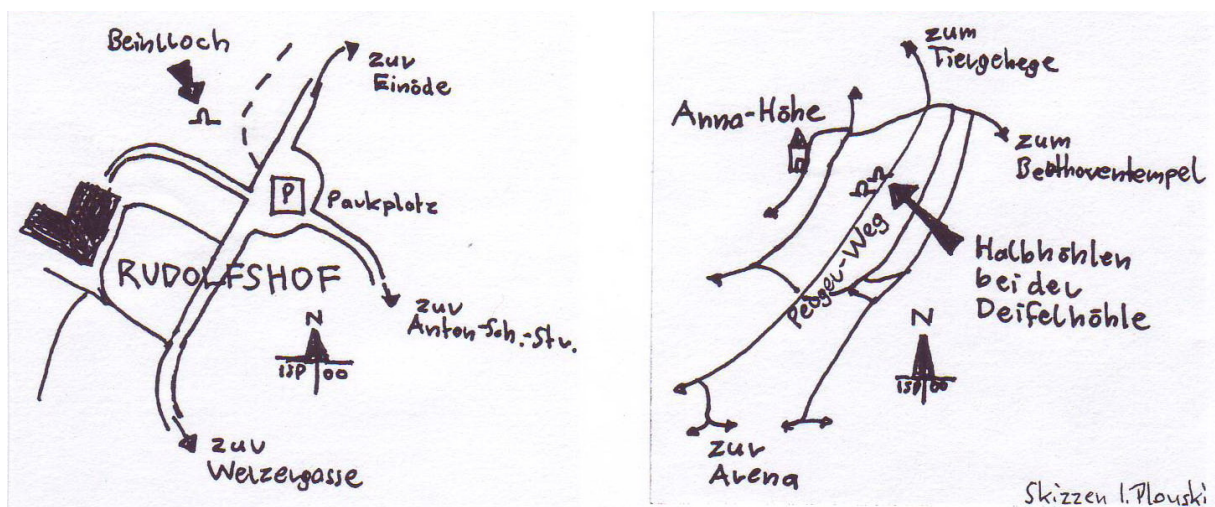
Diese unbefriedigende Situation ließ Isidor S. Plonski, einen jugendlichen Mitarbeiter des Rollett-Museums, nicht ruhen. Nach den spärlichen Ortsangaben machte er sich im Gelände auf die Suche - mit Erfolg.⁹

Relativ einfach war die Sache mit der Deifelhöhle. Diese selbst ist zwar nicht zu lokalisieren - jeder Fels der Gegend könnte ein Rest davon sein -, sehr wohl aber die beiden Halbhöhlen: Sie liegen am Pergerweg, etwa auf der Achse Annahöhe - Mozarttempel, in einem Abstand von knapp 20 m. Die beiden bescheidenen Halbhöhlen sind übermannshoch, die südliche fällt durch eine herabhängende Felsnase im Deckenbereich auf. Erkennbar auch, daß dort eine Frostabplatzung im Portalbereich eine kleine Seitennische verschüttet hat.

Nicht so eindeutig zu erkennen ist das Beinloch. Die recht allgemein gehaltene Beschreibung bei Calliano paßt aber auf einen bisher nicht beschriebenen Höhlenrest in dem Geländezwiel zwischen Straße zum Rudolfshof und Donau-Parcours. Möglicherweise ist die Mulde, an deren bergseitiger Wand die kleine Höhle liegt, der Rest des eingestürzten, ursprünglich viel größeren Beinlochs. Vielleicht könnte eine Waldreinigung weitere Klarheit bringen, denn auch die verbleibende kleine Höhle ist von altem und neuerem Müll fast verschüttet ...

Juni 2000

Rudolf Maurer (nach Angaben von Isidor S. Plonski)



⁷ Michael MÜLLNER, Höhlen in der Umgebung von Wien (Wien 1931), S. 29. - Rudolf PIRKER & Hubert TRIMMEL, Karst und Höhlen in Niederösterreich und Wien (Wien 1954), S. 119, 122. - Helga und Wilhelm HARTMANN, Die Höhlen Niederösterreichs, Bd. 2 (Wien 1982), S. 251.

⁸ Kurt DRESCHER, Badener Flurlexikon, Bd. 3 (Baden 1988), S. 18, 35.

⁹ Vgl. die Mitteilung von Rudolf MAURER & Isidor S. PLONSKI in: NÖN 21. Juni 2000. - Schriftlicher Bericht von Isidor S. PLONSKI, StA B, Mapped Oral History, s.v. Höhlen.